№ 5871. Freitag, 21. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger



Zeitung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 20. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat heute die Adreßcommission gewählt; dieselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Marquard Barth, Baron Stauffenberg, Umbscheiden, Kolb, Jörg, Karl Barth, Huttler, Kurz, Baron Hafenbrädl, Gschwender, Ruland, Westermayer, Lucas, Sepp und Schüttinger. Die vier erstgenannten gehören der liberalen, die eilf letzteren der patriotischen Partei an. (N. T.)

Dresden, 20. Jan. Erzherzog Carl Ludwig ist heute Nachmittag von Wien eingetroffen. Am Sonntag reist er nach Berlin ab. (W. T.)

Wien, 20. Jan. Im Abgeordnetenhause wurde die Debatte über den Adreßentwurf fortgesetzt. Für den Entwurf sprachen Kuranda, Skene und Kaiserfeld. Der letztere spricht sich entschieden gegen die jüngsten Ausgleichversuche aus und ermahnt das Haus, gegenüber den föderalistischen Tendenzen an der Verfassung festzuhalten. Svetic, Wodicki und Greuter sprachen gegen den Entwurf der Commission. (W. T.)

Paris, 20. Jan. Im gesetzgebenden Körper vertheidigte bei Besprechung der Handelspolitik Simon das System des Freihandels. Er gab zwar zu, daß einzelne Industriezweige gelitten hätten, doch wies er dagegen auf den sichtlichen Aufschwung anderer, und auf die industriellen Fortschritte Englands in Folge des Freihandels hin; England und Deutschland aber seien die Länder, mit denen man auf gewerblichem Gebiete den Kampf weiter führen müsse, und zur glücklichen Durchführung desselben sei allgemeiner Friede und Freiheit Hauptbedingung. — Die Arbeiter in Creuzot fordern den Abgang des Directors der Werkstätten und die Wiederannahme aller derjenigen Arbeiter, welche vor Kurzem, weil sie ohne Urlaub fortblieben, entlassen wurden. — Raspail befindet sich etwas besser; der russische Publicist Hertzen ist sehr krank. (N. T.)

Florenz, 20. Jan. Die Kammern sind bis zum 7. März vertagt worden. — Die ministerielle „Opinione" führt den Nachweis, daß die Aufstellung des Budgets bis zum 1. Februar unausführbar sei. — Der hiesige Cassationshof hat die Entscheidung des Appellationshofes in der Lobbiaschen Angelegenheit abgeändert und zugestanden, daß die Acten dem Parlament vorgelegt werden dürfen. (N. T.)

51. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Jan.

Abg. Berger (Witten) begründet sein von 148 Abgeordneten aller Fractionen unterstützte Interpellation: Ob und event. wann die Staatsregierung der in der 57. Sitzung der letzten Session des Hauses an sie ergangenen Aufforderung: in der gegenwärtigen Session einen Gesetzentwurf über den Bau einer festen Brücke bei Tilsit und einer Eisenbahn von Memel nach Tilsit zum Anschlusse an die Tilsit-Insterburger Bahn dem Landtage vorzulegen, entsprechen werde. — Der Interpellant: Als der Nothstand in Ostpreußen auftrat, wurde die 40 Mill.-Anleihe aufgenommen zum Bau der Bahnen Thorn-Insterburg und Dirschau-Schneidemühl; wenn ich nicht irre, war in dieser Anleihe auch die Bahn Memel-Tilsit eingeschlossen und ich bedaure, daß dies nicht besonders constatirt ist. Die Größe des Nothstandes beweist der Rückgang der Einkommensteuer in der Stadt Memel, von 7932 Rt im J. 1866 auf 3748 Rt im J. 1868, und wie in der Stadt sind die Verhältnisse im ganzen Kreise. Memel ist die einzige Stadt Preußens mit mehr als 12,000 Einwohnern, welche keine Eisenbahn hat. Bei Gelegenheit einer Petition wurde 1868 allseitig die Bedeutung dieser Bahn anerkannt; der Minister forderte die Bildung einer Gesellschaft zum Bau mit Staatsgarantie; diese Gesellschaft ist gebildet, seitdem hat aber das Ministerium nichts weiter gethan. Die Vorlage ist auch diesmal nicht erfolgt, ungeachtet das Haus auf meinen Antrag noch ausdrücklich die Regierung gegen den Schluß der vorigen Session dazu aufforderte. Bei Gelegenheit des letzten Herbstmanövers in Ostpreußen sagte der König eine baldige Ausführung zu und soll das echt constitutionelle Wort hinzugefügt haben: „Mein Wort allein macht noch kein Geld!" Ich denke aber, wenn das Wort der Landesvertretung sich mit dem des Königs vereinigt zur Abhilfe eines Nothstandes, dann muß dieses Wort Geld machen, wenn auch die Herren am grünen Tisch noch so sehr das Gegentheil behaupten. (Beifall.) Im Beginn dieser Session entschuldigte die Regierung das Ausbleiben der Vorlage mit dem Deficit. Um dieses zu beseitigen, genehmigten wir die zu dem Zwecke gemachten Vorlagen, jedoch nicht, ohne jedes Mal der Regierung ihre Ehrenschuld gegen Memel zu Gemüthe zu führen. Ja, wir erklärten geradezu: So lange diese Bahn nicht gebaut ist, bewilligen wir keine andere! Die Interessenten glaubten sich nach Beseitigung des Deficits ihrem Ziele nahe. Der Oberpräsident der Provinz gratulirte ihnen auch schon in einem Circular, in dem er bekannt machte, daß die Herren Finanzminister und Handelsminister gemeinsam ihm mitgetheilt hätten, die Vorlage werde noch in dieser Session erfolgen, sobald das Deficit beseitigt sei. Das ist der Fall schon seit 5 Wochen und immer ist die Vorlage noch nicht erfolgt. Die Kosten für Brücke und Bahn sind auf nur 6½ Mill. Rt veranschlagt. Was sind 6½ Mill. bei unserer gesunden Finanzlage! Memel war vor 60 Jahren der letzte Zufluchtsort unserer Dynastie. In seinem Dankschreiben an die Memeler Bürgerschaft versicherte sie König Friedrich Wilhelm III. seines immerwährenden Wohlwollens. Es sind 60 Jahre vergangen, ohne daß Memel den Staat um die Hilfe anzurufen nöthig hatte, die ihr der absolute König verheißen hatte. Sein königliches Versprechen ist nicht bloß auf seinen Nachfolger in der Krone, sondern auch auf die Landesvertretung übergegangen. Wir sind bereit, es zu erfüllen und ich hoffe, auch die Regierung wird sich nicht länger weigern, dieses königliche Versprechen einzulösen. (Beifall.) — Der Handelsminister (liest): Die Vorlage eines Gesetzes über den Bau einer festen Brücke bei Tilsit und einer Eisenbahn von Memel nach Tilsit wird, wie die Vorlagen über andere, ebenso wünschenswerthe Eisenbahnen, davon abhängen, welche Mittel der Staatsregierung zu Gebote stehen oder zu Gebote gestellt werden, um neue Eisenbahnen auf Staatskosten oder zu Lasten des Staates zu übernehmen, ohne dem Weiterbau und der Vollendung der schon genehmigten und im Bau begriffenen Staatsbahnen hinderlich zu werden.

Abg. Dr. Kosch: Ueber die Antwort des Herrn Ministers muß ich mich sehr wundern. Er läßt der Provinz durch den Oberpräsidenten die Ausführung der Bahn in Aussicht stellen und dann thut er nichts zur Realisirung. Es ist eine große Härte, ja Saumseligkeit, wenn man einem Landestheile, der in einer solchen Noth ist, wie Ostpreußen, nicht sogleich hilft. — Handelsminister: Ich glaube, im ganzen Hause ist Keiner, der mehr als ich wünschte, daß diese und noch etliche andere Eisenbahnen und zwar je eher desto lieber gebaut werden. Aber das Jahr ist noch nicht abgeschlossen, die Wirkungen des Consolidations-Gesetzes sind heute noch gar nicht zu übersehen. Abg. v. Behr erklärt, der Staat dürfe hier nicht mit seiner Hilfe eintreten, denn es sei nationalökonomisch unrichtig, solche Nothstände auf Kosten des Staatseinkommens zu corrigiren. — Abg. Dietzel: Der Staat ist moralisch verpflichtet die Bahn zu bauen; er hat es zugesagt, wenn das Deficit beseitigt wäre; dieser Moment ist jetzt eingetreten. (Der Handelsminister verläßt den Saal.) — Abg. v. Benda will auch Zeugniß für die Verpflichtung des Staats zum Bau ablegen, das der Minister lesen mag, da er es nicht scheint hören zu wollen. Ich habe mit dem lebhaftesten Erstaunen die Worte des Handelsministers über die Schicksale des Consolidationsgesetzes gehört. Aber sie waren wohl nur der individuelle Ausdruck seiner eigenen Meinung; ich hoffe, daß der zunächst in Frage kommende Finanzminister seine Befürchtungen nicht theilt. Wäre das der Fall, so würde ich auf das Lebhafteste bedauern, daß ich bei der Beschlußfassung über jenes Gesetz mit einem Ja votirt habe. (Hört! hört!) — Abg. v. Hoverbeck spricht gleichfalls für die Verpflichtung des Staats und widerlegt den Abgeordneten v. Behr. Was soll eigentlich die gewundene Antwort des Ministers bedeuten? Es sieht ganz so aus, als ob er vom Zollparlament Aequivalente verlangt für die Aufwendungen, die der preußische Staat für einen seiner unglücklichen Landestheile macht. Und was soll das in Süddeutschland für einen Eindruck machen! Preußen kann, so wird es heißen, seine eigenen Landestheile nicht allein vor Elend und Kümmerniß retten, sie müssen zu uns kommen und von uns die Mittel dazu verlangen. Soll das unser Ansehen in Süddeutschland verstärken? (Beifall links.) — Abg. Berger (Witten): Ich muß dem Minister (ich glaube im Einverständniß mit der großen Majorität des Hauses) erwidern, daß keine Vorlage in Bezug auf die Ausführung irgend einer Eisenbahn Aussicht hat, hier im Hause die Zustimmung zu erlangen, bevor nicht die Tilsit-Memeler Bahn in Angriff genommen ist (Zustimmung). Er kann sich also alle Mühe in dieser Beziehung ersparen und wenn seine heutige Erklärung etwa den Zweck hat, auf die Landesvertretung oder auf die Vertretung des Bundes einen Druck zu üben, um die Bewilligung neuer Steuern zu erlangen, dann hoffe ich, daß er sich in dieser Beziehung irrt. (Lebh. Beifall).

Es folgt die Berathung des Duncker-Ebertyschen Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung der Beschränkungen der Preßfreiheit. — Abg. Duncker: Es handelt sich um eine unaufschiebare Reform, mit der kein Culturstaat länger zögern darf und mit der Preußen spätestens im J. 1866 hätte vorgehen müssen. — Abg. Glaser giebt zu, daß der ganze Apparat zur Leitung und Disciplinirung der Presse einer Zeit angehöre, in der man das Wesen derselben durchaus verkannte, daher die bezügliche Gesetzgebung, als unwirksam und werthlos, einer besseren weichen müsse. Da die Regierung aber bereits mit anderweitiger Regelung der Preßverhältnisse beschäftigt sei, beantragt er eine mit dem Hinweis hierauf motivirte Tagesordnung. — Der Antrag Glasers wird abgelehnt und der Gesetzentwurf mit großer Majorität (auch die Freiconservativen stimmen dafür) angenommen. Derselbe lautet: „§ 1. Die bisherige Verpflichtung, von jeder Zeitung, Zeitschrift und jeder anderen Druckschrift unter zwanzig Bogen, bei oder vor der Ausgabe ein Exemplar bei der Ortspolizeibehörde zu hinterlegen, wird aufgehoben. § 2. Die bisherige Verpflichtung des Herausgebers einer Zeitung oder Zeitschrift, eine Kaution zu bestellen, wird aufgehoben. Zeitungen oder Zeitschriften dürfen jedoch nur unter dem Namen und der Verantwortlichkeit eines bestimmten Redacteurs erscheinen. Verantwortliche Redacteure dürfen nur solche einzelne Personen sein, die dispositionsfähig sind, sich im Vollbesitze der bürgerlichen Rechte befinden und im Bereiche der Gerichtsbarkeit des norddeutschen Bundes ihren persönlichen Gerichtsstand haben. § 3 Die bisherige Befugniß der Staatsanwaltschaft und ihrer Organe, Druckschriften sowie die zur Vervielfältigung derselben bestimmten Platten und Formen vorläufig mit Beschlag zu belegen, wird aufgehoben. § 4. Die Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betrieb eines Preßgewerbes durch richterliches Erkenntniß (§ 54 d. Ges. v. 12. Mai 1851) findet nicht mehr statt. § 5. Alle den Verordnungen dieses Gesetzes zuwiderlaufenden Bestimmungen sind aufgehoben."

Hierauf wird eine Anzahl von Petitionen localer Natur erledigt, unter diesen die Petitionen mehrerer Besitzer holländischer Windmühlen im Thorner Kreise um gleichmäßige Vertheilung der Gewerbesteuer auf die Windmühlen nach ihren Verrichtungen und des Vorstandes des Verbandes deutscher Müller und Mühlen-Interessenten um Abschaffung

---

Pius IX.

Wenn man nach den von Rom ausgehenden Kundgebungen des heiligen Stuhls, nach Encyklika und Syllabus, nach den Dogmen und Bannstrahlen, nach der jetzt versuchten Anmaßung einer fast göttlichen Gewalt des römischen Oberpriesters und seiner zähen unerbittlichen Haltung in Bezug auf jede politische Reform und Befreiung des eigenen Territoriums aus den Banden des Mittelalters, wenn man nach allen diesen Indizien, und der Fernstehende hat kaum andere, sich eine Vorstellung von der Person des Papstes bildet, so muß man an einen wilden fanatischen Priestergreis denken, der ungerührt von den Lehren der Geschichte und der Mahnung wohlmeinender Rathgeber Ziele des krassesten kirchlichen und weltlichen Absolutismus verfolgt, an einen jener Tyrannen, wie sie die Vergangenheit uns nicht selten mit der Tiara geschmückt zeigt. Kommt man dann aber her und hört und sieht sich dieses Schreckbild in der Nähe an, so muß sich jene Ansicht bald umwandeln. Zum Theil schon durch den bloßen Anblick der Person des Papstes.

Pius IX. ist nun bald 80 Jahre alt, Alles an ihm erscheint weiß und zart, fast leuchtend. Schneeweiß die Haare, blendend zart die Haut, die Hände fein wie von Alabaster geformt, dabei aber nervig und fest, dazu kommen noch die weißen silbergestickten Hohenpriestergewänder, so daß, wenn dieser Statthalter Gottes auf seinem hohen Purpurthrone sitzt, wirklich aus der hellglänzenden Gestalt mit der goldenen Mitra auf dem Haupte eine Art Verklärung auszustrahlen scheint. Das Auge des Papstes hat einen scharfen, fast stechenden Glanz und liebt es, fest auf den einzelnen Personen seiner augenblicklichen Umgebung zu ruhen. Dieses Auge hat den heiligen Vater bei dem Römervolke in einen schlimmen Verdacht gebracht, die abergläubige Menge behauptet steif und fest, Pius IX. sei mit dem bösen Blick behaftet, mit dem Malocchio, welcher dem, auf den er gerichtet wird, Unglück, Verderben, ja den Tod bringt. Einst, vor nicht langer Zeit, besuchte der Papst den hiesigen Maler Fraccassini, der von ihm mit Ausführung der Fresken in der Lorenzokirche beauftragt war, bei seiner Arbeit, er besah Alles genau, unterhielt sich länger mit dem Künstler und hat ihn dabei natürlich auch nach seiner Gewohnheit fest angeblickt. Als er fortgefahren war, legte dieser sich, wahrscheinlich in Folge einer durch den Besuch zugezogenen Erkältung, zu Bett und am anderen Morgen war er todt. Jetzt galt kein Zweifel mehr, das hatte der Malocchio gethan. Mit diesem Blick wird nach der Volksmeinung, die ja auch schon die Alten hatten, mancher Mensch ohne jede eigene Schuld behaftet, er ist gleichsam die Gabe einer bösen Fee, aber wie eine herbe giftige Ironie erscheint es, daß der Mann, der durch sein Amt mit der Kraft heilig zu sprechen, selig zu machen, alle Sünde und alles Unglück von dem Menschen zu nehmen, ausgestattet ist, mit dem bösen Blick behaftet sein soll, der tödten und verderben soll, wen er nur damit fest anblickt. Wir andern Menschen sehen in dem lebhaften klaren Auge des Papstes eine etwas absichtsvolle Freundlichkeit, welche der Ausdruck des scharf gekniffenen fast schmunzelnden Mundes noch verstärkt. Alle Gerüchte von seiner Krankheit und Schwächlichkeit erscheinen dem Aussehen gegenüber unwahr, mindestens übertrieben. Trotz ihrer Zartheit liegt Gesundheit und eine für dies hohe Alter seltene Frische auf der Gesichtsfarbe, eine gewisse Corpulenz macht den Eindruck der Behaglichkeit und wenn auch bei festlichen Anlässen, wo er vollständig in schwere Schleppgewänder gehüllt wird, sein Gang schleichend scheint, er mehr getragen wird, als sich selbst bewegt, so liegt das mehr im Ceremoniell als in seiner Constitution, wie man beobachten kann, wenn man ihn auf seinen Spazierfahrten auf der Landstraße aussteigen und lange Strecken promeniren sieht.

Pius ist, wie schon früher gelegentlich einmal bemerkt wurde, im Grunde seines Herzens eigentlich eine liberale Natur, liberal allerdings nach den Vorstellungen, wie man sie in seiner Sphäre sich von diesem Begriff macht. Seine ganze Familie gilt für eine freisinnige, von keinem ihrer Glieder ist zu berichten, daß es die Verwandtschaft mit dem Herrscher als Staffel zu einträglichen Aemtern benutzt hat. Und doch hängt der Papst an seiner Familie mit großer Zuneigung. Als sein kürzlich verstorbener Bruder erkrankt war, hat Pius, wie man mir erzählt, die heilige Treppe, auf welcher Christus im Palaste Pontii Pilati vor seinem Verhör hinaufgegangen sein soll, auf den Knien rutschend erstiegen, um durch diesen Act Genesung zu erflehen. Bekanntlich war der Papst früher Reiteroffizier, machte auch Reisen nach Amerika und zog sich durch die Sonnenglut epileptische Anfälle zu, die ihn zum Militär untauglich machten und ihn bestimmten, sich der anderen mächtigeren Armee seines Landes anzuschließen, Priester zu werden. Das dadurch bedingte Leben in kühlen geschlossenen Räumen, seine Ruhe und Einfachheit wirkten günstig auf die Gesundheit. Die Anfälle verloren sich und nun erblickt er darin eine Gnade Gottes, der als Belohnung für den Entschluß, Priester zu werden, das Uebel von ihm genommen hatte. Es erinnert dies fast an den Lebenslauf Ignaz v. Loyolas, des Jesuitenordenstifters.

Wie seine liberalen Ideen im Sturme der Zeit Schiffbruch litten, wie auch dem romantischen Schwärmer, der als väterlicher Regent glaubte ein goldenes Zeitalter herbeiführen und die durch ihn beglückten Völker Italiens unter dem von ihm aufgepflanzten Banner der Freiheit vereinigen zu können, ein verbitterter Autokrat geworden, der sich ausersehen fühlt, die Kirche in erhöhter Macht und erneutem Glanz aufzubauen, ist bekannt. Er hielt die Ideen des neu hereinbrechenden Zeitalters, die Fortschritte auf allen Gebieten der Wissenschaft, das überall sich regende Freiheitsgefühl der Völker für schuldig an der Undankbarkeit, mit welcher das Volk über seine gutgemeinten Reformen zur Tagesordnung gegangen war und sich berufen als unversöhnlicher und erbitterter Feind diese Regungen des menschlichen Geistes zu verdammen und zu

der Mahlgangssteuer und Gleichstellung des Müllergewerbes in Rücksicht auf die Besteuerung mit allen anderen Fabrikgeschäften. Die Commission beantragt, die Petitionen der Regierung mit Bezugnahme auf den, die Besteuerung des Müllergewerbes betreffenden Beschluß des Hauses vom 7. Januar v. J. (Besteuerung des Müllergewerbes nur nach dem Geschäftsumfange), zur Berücksichtigung zu überweisen, und das Haus tritt dem Antrage bei. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

✻ **Berlin**, 20. Jan. Nach der Beendigung der allgemeinen Berathung des vierten Abschnittes der Kreisordnung soll der Versuch gemacht werden, eine Verständigung der Fractionen über die wichtige Bestimmung in Bezug auf den Kreishauptmann herbeizuführen. Der Präsident v. Forckenbeck wird den Vorsitz in dieser Commission bilden und um ihr Zeit zu lassen, soll die Specialberathung dieses Abschnitts erst am Montag beginnen. Die Conservativen haben zu Vertrauensmännern gewählt: die Abgeordneten v. Arnim (Heinrichsdorf), Lampugnani, v. Denzin, v. Brauchitsch (Elbing), Graf Eulenburg (Deutsch-Crone), die Freiconservativen die Abgg. Dr. Achenbach, Hoffmann, v. d. Knesebeck (Ruppin), die Altliberalen den Abg. Solger, das linke Centrum die Abgg. v. Bockum-Dolffs, Böhmer. Die Nationalliberalen hatten gestern Abend noch nicht gewählt. In den liberalen Abgeordnetenkreisen glaubt man nicht, daß diese Berathung ein günstiges Resultat zu Wege bringen wird, ist vielmehr der Ansicht, daß die Nationalliberaben eben so stramm an ihren Anträgen festhalten werden, wie die Conservativen. Auch bei den Freiconservativen ist man derselben Ansicht und spricht sogar in eingeweihten Kreisen, daß der Abg. Graf Bethusy-Huc, bekanntlich einer der Führer der Fraction, von der Erfolglosigkeit dieses Versuches so fest überzeugt sei, daß er aus diesem Grunde auch jede Betheiligung an diesem Versuch abgelehnt, ja sogar seinen Austritt aus der Fraction in Aussicht gestellt habe. — Die „BAC." sagt: Die liberale Partei ist in Bezug auf den wichtigen Punkt der Wahl oder Ernennung des Amtshauptmannes geschlossen, und scheint eine Ausnahme davon kaum denkbar. Es ist andererseits wahrscheinlich, daß ein Theil der Freiconservativen als Concession die Ernennung des Amtshauptmanns durch den Kreistag mit königlicher Bestätigung oder die Ernennung durch den König aus einer bindenden Vorschlagsliste des Kreistags zugestehen möchte. Soweit dürfte auch die Regierung zu einer Concession geneigt sein; doch läßt sich hierüber nichts Bestimmtes sagen, wie denn überhaupt die Zurückhaltung der Regierung und das fast völlige Schweigen des Ministers des Innern und seines Commissars dem bisherigen Gang der Debatte nachtheilig gewesen ist. Nicht allein die principiellen Standpunkte blieben von dieser Seite unerörtert, sondern oft war dies auch in Beziehung auf technische Fragen der Fall. Der Grund dieser Zurückhaltung scheint in dem bisher noch mangelnden Entschlusse der Regierung zu liegen; vermuthlich speculirt dieselbe auf zufällige Majoritäten; indessen wird diese Speculation nicht lange sich fortsetzen lassen, da schon der Geschäfte wegen noch in dieser Woche die Entscheidung darüber herbeigeführt werden muß, ob mit der Kreisordnung weiter vorzugehen ist oder nicht. Der jetzt erfolgende Zusammentritt von Vertrauensmännern der Fractionen wird vermuthlich diesen Punkt zur sofortigen Entscheidung bringen.

— Am Mittwoch Vormittag ist eine Deputation der Waldenburger Bergarbeiter, Mitglieder des Generalraths des Gewerkvereins, hier eingetroffen, welche eine Audienz beim Könige nachsuchen will, um ihm die ganze dortige Sachlage im wahren Lichte vorzustellen und um Abhilfe der vielfachen Mißstände zu bitten, welche nicht zum kleinsten Theile durch das Benehmen der Behörden den Arbeitern gegenüber entstanden sind. Da der König im J. 1863 die Deputation der Weber von Wüste-Giersdorf empfing, so wird er auch den Waldenburgern das gleiche Recht gewähren müssen, und man darf wohl daran die Hoffnung knüpfen, daß durch diesen Schritt die Ausgleichung zwischen den Arbeitern und den Grubenbesitzern erleichtert wird. Täglich passirt eine ziemlich bedeutende Anzahl von Bergleuten Berlin, die sich größtentheils nach Westphalen wenden, woselbst sie sehr freundlich aufgenommen werden. In einer Versammlung von 40 Grubenbesitzern haben sich 38 für Aufnahme der ankommenden Arbeiter erklärt. Auch nach der Gegend von Magdeburg werden eine Anzahl Bergleute für die dortigen Braunkohlenwerke verlangt.

— Vor der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die Interpellation über den Bau der Tilsiter Brücke und der Eisenbahn nach Memel auf der Tagesordnung stand, hatte eine Deputation aus Memel Audienz beim Grafen Itzenplitz. Dieser erwiderte auf ihr Gesuch, daß er demselben gern stattgeben werde, wenn er erst Petroleum- und Tabakssteuer bewilligt erhalten habe.

— [Marine.] Die K. Schrauben-Corvette „Arcona" ist am 19. d. von Malta nach Gibraltar in See gegangen,

Oesterreich. * Wien, 19. Jan. Die Verhandlungen über die Neubildung des Ministeriums sind noch wenig vorgeschritten; noch ist keine der Personalfragen gelöst. Obwohl heute der Kaiser auch den Fürsten Adolf Auersperg empfangen, scheint dies kein Präjudiz für die Frage des Minister-Präsidenten zu bedeuten. Hiefür soll Hasner's Candidatur immer noch im Vordergrunde stehen, sowie der Versuch, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Kaiserfeld, zum Eintritte in das Ministerium zu bestimmen, fortgesetzt wird. Auch Programmverhandlungen und Besprechungen mit dem Grafen Beust über Neuerungen in den ministeriellen Einrichtungen finden statt. — Der Statthalter von Galizien hat dem Convent der Carmeliterinnen in Krakau aufgegeben, die Kosten für die Unterbringung der wahnsinnigen Barbara Ubryk zu entrichten.

Frankreich. * Paris, 18. Jan. Beim Beginn der heutigen Kammersitzung kam es zu einer überaus heftigen Scene zwischen Ollivier und Gambetta. Letzterer nahm das gestern von dem Justizminister gebrauchte Wort „Gewissen" auf, um der Ansicht Ausdruck zu verleihen, daß Niemand das Recht habe, sich zum Richter über das Gewissen aufzuwerfen, am allerwenigsten aber Ollivier, der seine Partei und seine früheren Ueberzeugungen auf das schmählichste verrathen habe. Ollivier war während der Rede Gambetta's abwesend. Als ihm dieselbe hinterbracht wurde, erschien er in der Kammer und es entspann sich zwischen ihm und dem Abgeordneten eine der bittersten Debatten, welche natürlich ihren Abschluß in einem Ordnungsrufe Gambetta's fand. — Der Kaiser hat sich heute auf der Terrasse der Tuilerien blicken lassen, zog sich aber sofort zurück, als der Ruf: „Vive Rochefort!" ertönte. — Die Herabsetzung des jährlichen Armee-Contingents auf 75,000 Mann wäre eine Maßregel, die einen allgemein guten Eindruck hervorbringen würde. Man sagt, der vom Kaiser unterstützte Kriegs-Minister Le Boeuf widersetze sich der Einbringung eines hierauf bezüglichen Gesetzvorschlages, und man spricht daher vom Rücktritte dieses Ministers. — Es ist eine große Anzahl von Präfecten in Paris, welche ängstlich ihrem Schicksale entgegensehen. Der Minister des Innern hat erkannt, daß zahlreiche Veränderungen nothwendig sein werden. — Die „Gacette de France" bestätigt, daß die römische Censur die Veröffentlichung der Antwort des Msgr. Dupanloup auf das Schreiben des Msgr. Dechamps verhindert hat.

— 19. Jan. Die Arbeitseinstellung in Creuzot ist eine allgemeine, es haben sich 10,000 Mann an derselben betheiligt. Der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Schneider, ist nach Creuzot gereist. — „Liberté" theilt mit, daß das Ministerium entschlossen sei, für telegraphische Mittheilungen volle Freiheit zu bewilligen. — Einem Bericht der „K. Z." zufolge hat Traupmann noch im letzten Augenblicke die Behauptung, daß er Mitschuldige habe, aufrecht erhalten.

Spanien. Madrid, 19. Januar. In der heutigen Sitzung der Cortes beantragte der Finanzminister Figuerola, ihm die Autorisation zu ertheilen, ein Anlehen von 720 Mill. in Schatzanweisungen aufzunehmen. Derselbe will ferner die Minen von Almada und Rio Torto, Krongüter und andere Domänen veräußern. Er hält aufrecht, einen Abzug von 5% auf Renten und erhöht auf 10% die Abzüge von Gehältern und Pensionen der Beamten. Ausgenommen von diesen Finanzmaßregeln sind die 4 nächstfälligen Coupons, zu deren Zahlung gleichzeitig besondere Mittel von ihm angewiesen werden. (W. T.)

Danzig, den 21. Januar.

* Von einem der Vorsteher des Lazareths am Olivaer Thor, Herrn Rud. Steimmig, ist in diesen Tagen eine Flugschrift erschienen, welche sich mit der Vergangenheit und der jetzigen Lage des Lazareths beschäftigt. Der Hr. Verfasser erkennt an, daß der gegenwärtige Zustand ein unhaltbarer sei und daß die Verhältnisse zu einer baldigen Entscheidung drängen. Das Lazareth soll entweder unter Wahrung seines Characters als Stiftung „in geordnete Beziehung zur Communalverwaltung treten oder jede Verbindung mit derselben lösen." In letzterem Falle könnte es die chirurgische Station aufheben und bei 120 Betten und einer Einrichtung der des Marienkrankenhauses den Kurkostensatz successive auf 3½ bis 3 Sgr. reduciren. Das Festhalten der theueren chirurgischen Station sei nur bei einem zweifellos mit der Communalverwaltung geordneten Verhältnisse möglich. Wie dasselbe zu ordnen sein würde, darüber macht der Hr. Verfasser keine detaillirten Vorschläge. Nur einmal ist angedeutet, daß das Lazareth event. etwa ⅔ seiner Revenüen in Form von Krankenbetten der Communalverwaltung zur Disposition stellen könne. (Näher auf den Inhalt einzugehen, müssen wir uns vorbehalten.)

* [Im Gewerbeverein] hielt gestern Hr. L. F. Stobbe einen Vortrag über „Drainage", aus welchem wir auszüglich nur die Ansichten des Hrn. Vortragenden über die mit der Canalisirung Danzigs verbundene Stadtdrainage mittheilen wollen. Die Hauptmerkmale, wodurch sich die Landdrainage von unserer Stadtdrainage unterscheidet, sind nach der Ansicht des Hrn. Stobbe: 1) die Länge der Stränge und Auswechselung der Röhren mit solchen von größerer Dimension, je näher dem Ausflusse, 2) die Ausflüsse, 3) das Legen der Röhren, deren Fundamentirung und Abdachung, 4) die Entfernung der Stränge von einander, 5) die Einmündung der Röhren von oben bei den sich kreuzenden Strängen. Ad 1) wird bemerkt, daß wenn man die enorme Länge betrachte, welche die Stränge bei der Stadtdrainage haben, z. B. vom breiten Thor bis zur Mottlau, ca. 700 Schritte, außerdem die in diesen Hauptstrang aus den Nebenstraßen einmündenden Nebenstränge, ferner die durch Umgehung der Brunnen gekrümmte Horizontale, so stelle sich hier eine Abweichung von den Grundsätzen der Landdrainage heraus, über die eine Aufklärung wünschenswerth erscheine. Ad 2) Wie es heiße, sollten die Ausflüsse der Drainage in den Sammelkanal an der Mottlau ausmünden und zwar in einen gewölbten Raum, ohne sichtbar zu sein; ob nun oben in den Tunnel oder inmitten, sei nicht zu erfahren. Trete der letztere Fall ein, so werde es nicht ausbleiben, daß die Drainage bei der kräftigen Spülung des Hauptcanals Gegenstau erfahre, was um so nachtheiliger wirken müsse, da man es nicht mit reinem, sondern mit Schmutzwasser zu thun habe, dessen Bodensatz sehr bald die geringe Höhlung der Drainröhren verschleusen würde. Ad 3) wäre es zu wünschen, daß das Legen der Röhren nicht gewöhnlichen Arbeitern überlassen würde; es müßten dazu gediegene sachverständige Vorarbeiter verwendet werden. Die nöthige große Sorgfalt beim Nivellement der Landdrainage findet Hr. St. bei der Stadtdrainage leider nicht angewendet; ferner vermißt er die Höhlung, in der die Röhren gelegt werden um ein Verschieben seitwärts zu vermeiden und die Abdachung der obern Röhrenfugen zur Verhütung von Versandung. Ad 4) Wäre die Legung zweier Stränge in den breiten Straßen zu empfehlen. Ad 5) Es solle die Einmündung der sich kreuzenden Drainröhrenstränge von oben vortheilhafter sein, als auf gleicher Fläche horizontal. Letztere Methode werde bei der Stadtdrainage angewandt; ob dieselbe besser sei, wäre erwünscht, daß es nachgewiesen werde. Endlich stellt Hr. St. noch folgende Fragen: Wohin geben die bereits fertig gestellten Drainagen (Damm, Goldschmiedegasse, Faulengasse, Kohlengasse, Breitgasse, Katergasse ꝛc.) das innehabende Wasser ab? Einige Drainagen sollen in die gemauerten Straßenbrunnen einmünden; werden sie hier nicht ebenfalls vom Schmutzwasser zu leiden haben? Wenn die Drainage außerhalb des Brunnens ihr Wasser abgiebt, mithin dasselbe von außen in den Brunnen einziehen soll, ist das möglich, wenn die Arbeit in Cement ausgeführt ist? — Hr. St. wünscht Antwort auf diese Frage von betreffender Seite zu erhalten. — In nächster Sitzung wird Hr. Civil-Ingenier Fegebeutel einen die Ausführungen des Hrn. Stobbe ergänzenden Vortrag über Drainage halten.

* Herr Fr. Gerstäcker wird Ende dieses Monats oder Anfangs Februar hier eintreffen, um an einigen Abenden über seine Reisen und Erlebnisse in Amerika Vorträge zu halten.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 20. Januar.] 1) Der 16½ Jahre alte Bursche Gustav Adolf Mattern von hier hat in den Monaten August bis October v. J. vier an fingirte Personen adressirte Briefe, auf welchen sich der Vermerk einer Nachnahme von resp. 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und 4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und welche von Packeten begleitet waren, in der Gepäckexpedition des hiesigen Postamts überreicht resp. überreichen lassen und dadurch, daß der betreffende Postbeamte glaubte, die als Absender auf den betreff. Adressen notirten Absender seien die wirklichen Absender, die angegebenen Postvorschüsse in den ersten drei Fällen ausgezahlt erhalten, welche er demnächst für sich verwendete. Beim vierten Male wurde der von Mattern mit Uebergabe des Briefes und Packets sowie Empfangnahme des Postvorschusses beauftragte Mann abgefaßt und da sich herausstellte, daß dieser nur aus Gefälligkeit für Mattern den Auftrag angenommen hat, letzterer verhaftet. Er ist der Urkundenfälschung angeklagt und geständig. In den Packeten befanden sich Sägespähne resp. Kohlenstücke. Ohne Zuziehung von Geschworenen und unter Annahme mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängniß. — 2) Am 27. Juli v. J. wurde der Brauerknecht Franz Poligowski aus Langfuhr in das städtische Lazareth hierselbst gebracht. Er hatte zwei kleinere und eine bedeutende Messerstichwunde im rechten Oberschenkel, welche die Muskelbänder durchdrungen hatte. Der Zustand des Patienten war bis zum Abend des 31. Juli ein verhältnißmäßig recht guter und kein Besorgniß erregender, aber schon am Morgen des 1. August wurde Patient mit großer Schnelligkeit hinfällig und starb schon nach wenigen Stunden. Nach erfolgter Section gaben die Sachverständigen ihr Gutachten dahin ab, daß der Verletzte dadurch, daß zu der qu. Wunde der Brand zugeschlagen, den Tod erlitten hat. Nach den stattgehabten Ermittelungen hat der Brauerknecht Jacob Liedtke dem Poligowski die qu. Verletzungen beigebracht. Der Hergang ist folgender: P. und L. dienten im verflossenen Sommer zusammen bei dem Brauereibesitzer Barg zu Langefuhr. Beide geriethen in der Küche des herrschaftlichen Hauses in einen Wortstreit und als P. sich demnächst nach dem Hofe begab, folgte ihm L. schimpfend. P. faßte den L. und warf ihn auf die Erde, wurde aber von

---

verfolgen. Der einfache, schlicht erzogene Mann glaubte deshalb auch die Kirche äußerlich glänzend ausstatten zu müssen, daher dieser unerhörte Prunk bei allen kirchlichen Neu- und Restaurationsbauten, daher diese Pracht bei allen Festen, daher die brillante Ausstattung des Militärs, welches doch nur als Leibwache der geheiligten Person betrachtet wird.

Trotz der Erbitterung aber, mit der der Papst heute jeden Fortschritt in den Bann thut, den Forschungen der Naturwissenschaften Umkehr gebietet und um sein Werk zu krönen sich eben anschickt, sein Haupt mit göttlicher Unfehlbarkeit ausstatten zu lassen, ist er sonst ein zwar abergläubiger, wie alle Römer an Zeichen und Vorhersagungen glaubender, aber behaglicher, gutmüthiger alter Herr, der persönlich bei der Bevölkerung im hohen Grade populär ist. Selbst in kirchlichen Dingen hat er einen gewissen liberalen Zug, wenn er nicht ex cattedra sondern privatim spricht. Seine Audienzen sind ja berühmt und einzig in ihrer Art, denn kein Potentat, ja kein republikanischer Beamter ist so leicht zugänglich, bewilligt diese Schaustellungen mit gleicher Jovialität. Wie alle anderen Merkwürdigkeiten und Alterthümer, so wird auch gelegentlich einmal von den Fremden der Papst besehen und ohne Widerstreben giebt dieser sich dazu her. Gewöhnlich alle 14 Tage Sonntags ist öffentliche Audienz, zu der jeder, der schriftlich eine solche erbittet, leicht Zulaß erhält. Die Damen erscheinen auch hier schwarz, in Schleiern und Roben, welche letztere aber in keinem Falle decolletirt sein dürfen, sondern bis zum Halse reichen müssen, die Herren ebenfalls schwarz jedoch ohne Handschuhe, wie auch der Papst niemals Handschuhe trägt. Wie ungenirt man mit dem heiligen Vater umgeht, wie besonders dreiste Engländer mit seiner Gutmüthigkeit Mißbrauch treiben, geht aus einer Bemerkung hervor, welche sich auf den Formularen der Einlaßkarte zur Audienz befindet und lautet: „Es ist nicht gestattet Se. Heiligkeit während der Audienz um ein Autograph zu ersuchen." Man stellt sich dann im Empfangssaale des Vatican in Reihen auf, diejenigen, die persönlich etwas zu sagen haben oder angeredet sein möchten, in die erste, die passiv Neugierigen dahinter. Der Papst geht die Reihe entlang und redet fast jeden an, dann setzt er sich auf seinen Fauteuil und hält eine allgemeine Ansprache. Ein Herr, der um den Segen für seine abwesende katholische Gattin bat und bemerkte, daß er selbst Protestant sei, erhielt den Segen auch für sich mit den Worten „Vous êtes pourtant Chretien!" Wenn die Leute gar zu zudringlich werden, wie jene Reisegesellschaft, welche vor einiger Zeit in wenigen Tagen Rom besehen wollte und sich auch den Papst zeigen ließ, entfahren ihm wohl einmal kleine Ermahnungen: „Giebt es denn in Rom nicht andere merkwürdigere Dinge genug zu sehen, daß Sie mich alten Mann nicht in Ruhe lassen können?" fragte er mit halbem Vorwurf, der übrigens bei jeder Audienz seine Berechtigung hätte.

In der Noth ist Pius IX. ein bereiter Helfer, ja seine Gutmüthigkeit artet oft in Schwäche aus und wird nicht selten mißbraucht. Hat ein Offizier Schulden, geht es einem Beamten schlecht, so bittet er den heiligen Vater ihm aus Verlegenheit zu helfen und dieser greift ohne Besinnen in seine Chatulle und giebt von dem Gelde, welches ihm aus den Peterspfennigen der ganzen Welt zusammenströmt, eine reichliche Handvoll dem Bittenden. Auch Verurtheilten läßt er oft Gnade und Strafmilderung angedeihen; nur als eine Frau, die ihren Mann losbitten wollte, auf die Frage, was er denn begangen habe? antwortete „gar nichts" soll er erwidert haben. „Ja dann kann ich ihm nicht helfen". Wenn er spazieren geht, so ist es eine ganz gewöhnliche Erscheinung, daß seine biedern Unterthanen, denen das Betteln bekanntlich ein ganz ehrenwerther Beruf scheint, sich zu beiden Seiten der Straße hinknien, denn auf die geheiligte Person zuzuschreiten, ist bei schwerer Strafe verboten, und ihm ihre Hüte bittend entgegenstrecken. Dann bleibt dem alten Manne, der immer die Taschen voll Silbergeld hat, nichts übrig, als von einer Seite der Straße zur andern entlang zu gehen und jedem einen Papete in den Deckel zu werfen, bis er mit vergnügten Lächeln auf die leeren Taschen klopft und den Leuten zeigt, daß nichts mehr darin ist. Neulich ging er einmal auf dem Pincio spazieren, da kamen die Zöglinge eines geistlichen Collegs, junge Studenten, wohl 20 an der Zahl, und wollten ihm durchaus den Fuß küssen. Es war ihm sichtlich unlieb, dies auf offener Promenade mit sich vornehmen zu lassen, allein die Jünglinge wollten sich nicht anders zufrieden geben, und so begann der corpulente Greis dann auf einem Fuße zu balanciren und den andern den devoten Jüngern hinzuhalten. Aber das ging natürlich nicht lange, er kam ins Schwanken und wäre als ein Opfer jugendlichen Glaubenseifers bald gefallen. Dennoch entzog er indessen den Jesuitenschülern ihr Vergnügen nicht. Selbst lachend, winkte er zweien seiner Begleiter, stützte seine Arme auf deren Schultern und konnte nun, wenn auch in einer etwas possirlichen Stellung, mit dem einen Fuße frei in der Luft schalten.

Alle solche kleinen Züge beweisen, daß seinem Naturell nach Pius IX. nicht der starre fanatische Priesterkönig ist, wie seine Kundgebungen und Maßregeln ihn der Welt erscheinen lassen müssen. Zum großen Theil sind solche Erscheinungen wohl jenen jesuitischen Rathgebern zuzuschreiben, welche den romantischen, über die Macht und Bedeutung der Kirche eifersüchtig wachenden Greis jetzt ganz nach ihren Zwecken leiten; außerdem erfüllt sich hier vielleicht wieder die Regel, daß jede Institution vor ihrem Absterben noch einmal mit voller Kraft und Entschiedenheit sich geltend zu machen sucht und daß dem Falle stets die unverständigste Selbstüberhebung voraufgeht. Pius IX. ist mehr Werkzeug als Meister der jetzigen Zustände in der katholischen Kirche, Werkzeug nicht nur in den Händen der Partei der Finsterlinge, Werkzeug auch der Geschichte, die grade diesen guten, schwachen, hochgesinnten Mann auserwählt hat, um die Strenge und Folgerichtigkeit ihrer Gesetze zu verkünden.

---

andern anwesenden Personen fortgerissen. P. ging ein Ende weiter und hob einen Knüttel auf, um sich damit auf L. zu stürzen; plötzlich warf er den Knüttel fort und schrie, daß er gestochen sei; Poligowski hatte die obenbezeichneten Messerstiche. Die eine Wunde im Oberschenkel blutete sehr stark und konnte trotz aller Essigumschläge nicht gestillt werden. L. giebt an, daß er kurz vor dem Streite sein Messer zum Brodschneiden gebraucht und während des ganzen Streites offen in der Hand gehalten hätte; daß er dem P. die qu. Verletzungen zwar beigebracht hat, als er ihn zu Boden geworfen und P. auf ihm gelegen, aber nicht vorsätzlich, und meint P. werde auf sein Messer gefallen sein. Von den anwesenden Personen hat aber keiner ein Messer in der Hand des L. gesehen und wird vermuthet, daß er es erst auf dem Hofe in die Hand genommen hat, auch bekundet der Knecht Wendt, daß L. am anderen Tage zu ihm geäußert: „sieh, ich habe den P. so gestochen, daß das Messer krumm geworden ist, es thut mir doch leid, daß ich so grob gewesen bin, ich bin einmal so, wenn ich angetrunken bin." Sein Einwand totaler Betrunkenheit wurde durch die Zeugen widerlegt. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, worauf Freisprechung erfolgte.

* [Polizeiliches.] Die Arbeiter B. und K. kamen gestern im betrunkenen Zustande in den Schankladen des Kaufmanns M. auf Neugarten und verlangten mit Ungestüm Branntwein, der ihnen aber wegen ihrer Trunkenheit verweigert wurde. Sie drangen darauf mit offenen Messern auf den Ladengehilfen ein, mißhandelten ihn und zerrissen ihm die Kleider. B. ist verhaftet. — Vorgestern Nachmittag wurden aus einer Altstädt. Graben No. 75, 3 Treppen hoch belegenen Küche mehreres Küchengeräth und Handtücher gestohlen. — Verhaftet wurden 10 Personen: 5 Männer (1 steckbrieflich Verfolgter, 1 wegen Bettelns, 1 wegen Excesses, 2 Obdachlose), 5 Frauen (2 Obdachlose, 3 wegen Umhertreibens).

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm pr Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz unterbrochen, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Graudenz, 19 Jan. [Stand der Weichsel.] Das Aussehen der Weichsel ist heute ein Besorgniß erregendes. Das Wasser ist seit vorgestern von 8 Fuß auf 12 Fuß 1 Zoll gewachsen, obwohl die seit Ende voriger Woche wieder eingetretene Kälte den Zufluß aus den kleinen Wasserläufen vermindert haben muß, und die Nachrichten vom obern Stromgebiet kein erhebliches Steigen melden. Es ist also anzunehmen, daß die Eisstopfung, welche sich schon vor einigen Wochen bei Kurzebrack gebildet hat, die Hauptursache des hohen Wasserstandes bildet. Da nun bei dem scharfen Frost die Eisbildung eine sehr starke ist und die Weichsel in ihrer ganzen Breite mit Schollen treibt, so muß man befürchten, daß jene Eisstopfung sich noch befestigen und an Umfang zunehmen wird. Bei dem Eintritt milden Wetters dürfte daher der Marienwerderer und der Schwetz-Neuenburger Niederung eine ähnliche Gefahr bevorstehen, wie sie vor zwei Jahren die Culmer Niederung erlebt hat. Bei Neuenburg hat sich das Eis schon vor einigen Tagen gesetzt. (G.)

± Thorn, 20. Jan. [Protestantenverein. Leere Ladenlokale. Licitation.] Vorgestern wurde hier ein Protestantenverein gegründet, dessen Vorstand, die HH. Pfarrer Gessel, Prof. Dr. Hirsch, Justizrath Dr. Meyer, Kaufmann G. Prowe und Kaufmann Herrm. Schwartz, sich gestern constituirte. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist schon jetzt nicht unbedeutend, wird aber bei der allgemein hier herrschenden Antipathie gegen die Bestrebungen der orthodoxen kirchl. Partei erheblich wachsen. Der Jahresbeitrag der Mitglieder ist auf 15 Sgr festgestellt und wird jeden Monat eine Versammlung und ein Vortrag stattfinden. — Zur Signatur des Kleinverkehrs am hiesigen Platze theilen wir die Thatsache mit, daß eine nicht kleine Anzahl Läden seit Neujahr zum Vermiethen ausgeboten wird. Die bisherigen Inhaber geben dieselben auf, theils aus Motiven persönlicher Natur, theils aber auch, und das ist die Hauptursache, weil die Ladenmiethen mit der Zeit eine Höhe erreicht haben, welche in einem krassen Mißverhältnisse zu dem Geschäftsverkehr steht, der durch den gehemmten Verkehr aus Polen ganz immense leidet. — Heute hatte die Licitation zum Austhun der Maurerarbeiten für die hiesige Eisenbahnbrücke über die Weichsel statt, in welcher der Privatbaumeister Hr. Berndts aus Danzig der Mindestfordernde geblieben ist.

* Thorn, 20. Jan. Wasserstand 4 Fuß 9 Zoll. Eisgang ziemlich dicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Januar. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	58	58½	3½% ostpr. Pfandb.	73	72 6/8
Roggen matt,			3½% westpr. do.	71	71
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	79	79
Jan.	43 5/8	44	Lombarden	136 2/8	135 2/8
Jan.-Febr.	43 4/8	44	Lomb. Prior.-Ob.	249	248
April-Mai	43 4/8	43 7/8	Oester. Silberrente	57 5/8	57 4/8
Rüböl, Jan.	12⅞	12 11/12	Oesterr. Banknoten	82 3/8	82 2/8
Spiritus matt,			Russ. Banknoten	75 1/8	75 2/8
Jan.	14½	14 7/12	Amerikaner	92 3/8	92 2/8
April-Mai	14 11/12	15	Ital. Rente	55 3/8	55 1/8
Petroleum loco	8 8/24	8 8/24	Danz. Priv.-B. Act.	103 7/8	103 6/8
5% Pr. Anleihe	100⅞	101	Danz. Stadt-Anl.	97	97
4½% do.	92 6/8	92 6/8	Wechselcours Lond.	—	6 22 4/8
Staatsschuldsch.	78	78 3/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 91¾, Creditactien 250⅜. Staatsbahn 377½, Lombarden 239¼, 1860er Loose 80⅜, Galizier 229⅞. Günstig.

Wien, 20. Jan. Abend-Börse. Creditactien 258, 70, Staatsbahn 389, 00, 1860er Loose 98, 50, 1864er Loose 117, 60, Anglo-Austria 308, 50, Franco-Austria 105, 50, Lombarden 246, 90, Galizier 237, 50, Napoleons 9, 85. Sehr günstig.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60, 20, Bankactien 721, 00, Nationalanleihe 70, 30, Creditactien 255, 50, 1860er Loose 98, 00, London 123, 35, Silbercoupons 120, 75, Ducaten 5, 80½.

Hamburg, 20. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco behauptet. Weizen auf Termine fest. Roggen ruhig. — Weizen pr Januar 5400 ℔ 106 Bancothaler Br., 105 Gd., pr Januar-Februar 106 Br., 105 Gd., pr April-Mai 110 Br., 109 Gd. — Roggen pr Januar 5000℔ 75 Br., 74 Gd., pr Januar-Februar 75 Br., 74 Gd., pr April-Mai 78 Br., 77 Gd. — Hafer matt. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 26, pr Mai 25⅝, pr October 25. — Spiritus still, loco 20, pr Januar 20, pr April-Mai 20¼. — Kaffee fest. — Zink ruhig. — Petroleum fest, Standard white, loco 15⅞ Br., 15¾ Gd., pr Januar 15⅝ Gd., pr Januar-April 15¼ Gd. — Kaltes Wetter.

Bremen, 20. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ bez., 7⅛ Br., pr Februar 6 11/12—6 23/24. Fest.

Amsterdam, 20 Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 179, pr Mai 180. Raps pr Herbst 71½. — Rüböl pr Mai 41½.

London, 20. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 1% Spanier 27 5/16. Italienische 5% Rente 54½. Lombarden 20 3/16. Mexicaner 15⅛ 5% Russen de 1822 86¾. 5% Russen de 1862 86¾. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 43⅜. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 86 13/16. — Unbelebt.

London, 20. Januar. Bankausweis. Notenumlauf 23.417,210 (Abnahme 172,640), Baarvorrath 19,364,506 (Zunahme 172,113), Notenreserve 10,028,400 (Zunahme 319,460) Pfd. St. — Platzdiscont 2⅞ %.

Liverpool, 20. Januar (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8¼, New fair Oomra 10, Dhollerah April-Mai-Verschiffung 9⅜, Savannah, Schiff genannt 11 5/16. Ruhiger.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, stetig Schwimmende eher theurer.

Paris, 20. Januar (Schluß-Course.) 3% Rente 73, 12½—73, 40—73, 40. Italienische 5% Rente 55, 00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 796, 25. Credit-Mobilier-Actien 205, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 508, 75. Lombardische Prioritäten 247, 50. Tabaks-Obligationen 427, 50. Tabaks-Actien 663, 75. Türken 44, 15. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 98⅜. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Sehr fest und belebt.

Paris, 20. Januar. Rüböl pr Januar 101, 00, pr März-April 102, 00, pr Mai-August 99, 75. — Mehl pr Januar 55,00, März-April 55, 50, pr Mai-Juni 57, 75. Spiritus pr Januar 54, 75 — Schneewetter.

Paris, 20. Januar. Bankausweis. Baarvorrath 1,198,252,122 (Abnahme 4,929,465), Portefeuille 655,488,423 (Abnahme 415,510), Vorschüsse auf Werthpapiere 105,963,900 (Abnahme 244,750, Notenumlauf 1,473,146,750 (Zunahme 18,348 250), Guthaben des Staatsschatzes 159,409,662 (Abnahme 12,256,924), laufende Rechnungen der Privaten 337,611,919 (Abnahme 3,628,247) Frs.

Antwerpen, 20. Jan. Getreidemarkt. Weizen und Roggen wenig Geschäft. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 60½, pr Februar 59½, segelnd 58½. — Behauptet.

Newyork, 19. Januar. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21⅞ (höchster Cours 21⅞, niedrigster 21½), Wechselcours a. London i. Gold 109, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 115⅞, 6% Amerik. Anleihe pr 1885 115⅞, 1865er Bonds 114¼, 10/40er Bonds 112⅜, Illinois 139, Eriebahn 23¼, Baumwolle, Middling Upland 25⅜, Petroleum, raff. 32, Mais 1.02, Mehl (extra state) 5.10—5.70.

Philadelphia, 19. Jan. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30⅞. (R. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Januar.

Weizen pr 2000℔, matt,
loco alter 63—67 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	Rt.	60—64 Br.	50—60⅛ Rt. bezahlt.
hochbunt	126—128℔	„	58—60 „	
hellbunt	124—128℔	„	56—58 „	
bunt	124—128℔	„	55—57 „	
ordinair	114—120℔	„	47—53 „	

Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ bunt 58⅛ Rt. bezahlt und Br.

Roggen pr 2000℔ unverändert,
loco 113/4—121/2—125/6—127℔
34 — 39½ — 42½ — 43½ Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 42⅛ Rt. Br., 41⅛ Rt. Gd., do. do. 124℔ 43 Rt. Br., 42½ Rt. Gd.

Gerste pr 2000℔ flau, loco große 110℔ 35 Rt. bez., kleine 102℔ 32½ Rt. bez.

Erbsen pr 2000℔ flau, loco weiße Mittel- 37 Rt. bezahlt, do. Futter- auf Lieferung pr April-Mai 39 Rt. Br., 38 Rt. Gd.

Rübsen pr 2000℔ loco Sommer- 99 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen matt und niedriger, besonders die leichteren Güter, bezahlt für rostige und abfallende Qualität 115/117—118/120—122/26℔ von 49/50—52/53—54/55 Rt. pr 2000℔, bessere Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 55/56—57/58—59/60/61 Rt. für exquisite Waare pr 2000℔.

Roggen 121 122—123—124 ℔ bez. 38⅝—39⅝—40¼/¾—41 Rt. pr 2000 ℔.

Erbsen matt, von 36—37½ Rt. pr 2000℔.

Gerste, kleine und große matt von 35—35/35½ Rt. pr 2000℔.

Hafer von 33⅛ 34⅜ Rt. pr 2000℔.

Spiritus 14⅛ Rt. pr 8000%

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost. Wind: SW. Weizen loco in vereinzelter Frage zu eher gedrückten Preisen besonders für Mittel- und abfallende Gattungen bei einem Umsatz von 3500 Ctr.; im Allgemeinen aber war eine matte Stimmung vorherrschend. Ordinair 45 Rt., roth 124/5℔ 53 Rt. Sommer- 123℔ 53½ Rt., roth 128/9℔ 55 Rt., bunt 116℔ 50 Rt., 118/9, 119/20℔ 52, 52⅛ Rt., 121℔ 53 Rt., 124/5, 125℔ 54 Rt., 126/7℔ 55½ Rt., hellbunt 124℔ 55 Rt., 126/7℔ 57 Rt., hochbunt glasig 125℔ 59 Rt., 128/9℔ 60½ Rt. pr 2000℔. Termine mehr beachtet. 126℔ bunt April-Mai 58⅛ Rt. bezahlt und Brief pr 2000℔.

Roggen loco unverändert, 113/4℔ 34 Rt., 121/2℔ 39½ Rt., 125/6℔ 42½ Rt., 127℔ 43½ Rt. pr 2000℔. Umsatz 350 Ctr. Termine ruhig, 122℔ Februar-März 41⅓ Rt. Brief, April-Mai 42½ Rt. Brief, 42 Rt. Geld, 124℔ April-Mai 43 Rt. Brief, 42½ Rt. Geld, alles pr 2000℔. Gerste loco flau, kleine 102℔ 32½ Rt., 108℔ 33½ Rt., große 110℔ 35 Rt. pr 2000℔ bezahlt. Erbsen loco flau, 37, 37½ Rt. pr 2000℔ bezahlt. Termine flau, April-Mai 39 Rt. Brief, 38½ Rt. Gd. pr 2000℔. Rübsen loco mit 99 Rt. pr 2000℔ bezahlt. Spiritus loco gestern noch mit 14⅛ Rt. bezahlt, heute nicht gehandelt.

Königsberg, 20. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 127℔ 70/69 Sgr. bez., bunter pr 85℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 124/25℔ 68 Sgr. bez., 127℔ 68 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr 80℔ Zollg. 42/51 Sgr. Br., 117℔ 44/44½ Sgr. bez., 118℔ 44 Sgr. bez., 115/16℔ 42 Sgr. bez., 119℔ 44½ Sgr. bez., 119/20℔ 45 Sgr. bez., 121/22℔ 48 Sgr. bez., 123℔ 47 Sgr. bez., 124℔ 47¾/48 Sgr. bez., 124/25℔ 48 Sgr. bez., 125 bis 126℔ 48½/49 Sgr. bez., 127/28℔ 50 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 80℔ Zollgew. 49½ Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollgew. 35/40 Sgr. Br., 34½/35 Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 34 Sgr. bez. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 22/22½/23/23½/24/24½ Sgr. bez., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 48/53 Sgr. Br., 48/51½ Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollg. 50/58 Sgr. Br. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br. — Wicken pr 90℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 40/48 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 78/88 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12/16 Rt. Br., weiße pr Ctr. 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 10⅝ Rt. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12¼ Rt. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅞ Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd., pr Januar ohne Faß 14⅞ Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd., pr Januar bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14⅞ Rt. Gd., pr Frühjahr ohne Faß 15½ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd.

Stettin, 20. Januar (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas besser bezahlt, loco aber mehr offerirt, pr 2125℔ loco gelber inländischer geringer 54½—57 Rt., mittlerer 57½—59 Rt., feiner 60—61½ Rt., bunter Poln. 56—59 Rt., 83/85℔ gelber pr Januar 61¼ Rt. nom., pr Frühjahr 61½, ⅛ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br., Mai-Juni 62½ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 63½ Rt. Gd. — Roggen fester, pr 2000℔ loco 75/77℔ 40—41½ Rt., 78/79℔ 42—42½ Rt., 80/81℔ 43½—¾ Rt., 82/83℔ 44½—¾ Rt., pr Januar 43¼ Rt. Gd., Frühjahr 43½, ¾ Rt. bez. u. Br., pr Mai-Juni 44½ Rt. Gd. u. Br., Juni-Juli 45¼ Rt. Gd. — Gerste still, pr 1750℔ loco geringe 34—34½ Rt., mittlere 35½—36 Rt., feine 37—38 Rt. — Hafer wenig verändert, pr 1300℔ loco Preuß. und Poln. 25—25¾ Rt., Pomm. 26—26½ Rt., 47/50℔ Frühjahr 26½ Rt. bez., Mai-Juni 26¾ Rt. Gd. — Erbsen etwas fester, pr 2250℔ loco Futter- 44—45½ Rt., Koch- 46—47½ Rt., pr Frühjahr Futter- 46½ Rt. Br., 46 Rt. Gd. — Rüböl fest, loco 12⅞ Rt. Br., pr Jan.-Febr. und Februar-März 12⅞ Rt. Br., April-Mai 12⅞ Rt. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 12, 11 11/12, 23/24 Rt. bez. u. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14⅞ Rt. bez., pr Januar 14½ Rt. Gd., Frühjahr 14 17/24 Rt. Br., ⅝ Rt. Gd., Mai-Juni 15 Rt. Br., Juni-Juli 15¼ Rt. Br., Aug.-Sept. 15 17/24, ⅝ Rt. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 61¼ Rt., Roggen 43¼ Rt., Rüböl 12⅞ Rt., Spiritus 14½ Rt. — Petroleum fester, loco 8, 8 1/24 Rt. bez., pr Febr. 8 Rt. Br. — Leinöl loco incl. Faß 11⅓ Rt. bez., 11¼ Rt. Gd., pr März-April 11⅓ Rt. Br., April-Mai 11½ Rt. Br. — Pfeffer, Singapore 15⅝ Rt. tr. bez. — Sardellen, 1866er 12 Rt. bez.

Breslau, 20. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16½ Rt., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr Ctr.

Berlin, 20. Januar. Weizen loco pr 2100℔ 50—65 Rt. nach Qualität. — Roggen loco pr 2000℔ 43—44½ Rt. bz., pr Januar 44—43⅞ Rt. bez. — Gerste loco pr 1750℔ 34—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 22—27 Rt. nach Qual., 23¾—25½ Rt. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 51—56 Rt. nach Qual., Futterwaare 42—46 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Rt. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 12½ Rt., flüssiges 13 Rt. bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14½ Rt. bz., pr Jan. 14⅜ Rt. bz. u. B., 14 5/12 G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 Rt., Nr. 0 u. 1 3—2⅞ Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Januar 3 Rt. 5½ Sgr. B., Januar-Febr. 3 Rt. 4½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8½ Rt. B., pr Januar 8⅛ Rt. B., Januar-Februar 8 1/12 Rt. B.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Januar. Wind: NNW.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	343,25	—6,8	NO., lebhaft, leicht bewölkt.
21	8	340,68	—4,3	NNW., flau, bezogen.
	12	340,45	—3,0	WNW., flau, bewölkt, Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 20. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	38¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	125½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	181¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	145½ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	190½ bz
Berlin-Stettin	8½	4	131½ bz u B
Böhm. Westbahn	6	5	96½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109 B
Brieg-Neisse	5½	4	89⅜ B
Cöln-Minden	8 1/2	4	116¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	109⅜ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	109⅜ bz u G
do. do.	7	5	109⅜ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	170 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	192 G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132½ bz
Mecklenburger	2⅔	4	74½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	173½ bz u G
do. Litt. B.	15	3½	158⅜ bz

Dividende pro 1868			
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	211-14½-¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67½ bz
Rheinische	7½	4	112 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	88⅞-89 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	134½-¼-35½ bz
Thüringer	9	4	134½ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ B
Kursk-Kiew	5	79½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ bz
Danzig Priv.-Bank	5½	4	103½ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	130¾ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96½ G
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104½ G
Magdeburg „ „	4⅔	4	94 B
Oesterreich. Credit-	13	5	140-142 bz
Posen Provinzialbank	6 1/10	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138⅜ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	94½ G
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92¾ bz
do. 1856	4½	92¾ bz
do. 1867	4½	92½ bz
do. 50/52	4	81¾ G
do. 1853	4	81¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	78¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¼ G
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅜ bz u B
do. do.	4½	93¾ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	79¾ bz
Berliner Anleihe	4½	89 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72¾ G
do. „	4	79½ G
Pommersche „	3½	72 bz u B
do. „	4	80¼ bz
Posensche „	4	81⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71 bz
do. do.	4	79 bz
do. do.	4½	84½ bz
do. II. Serie	5	95 bz
do. neue	4	78¼ G
do. do.	4½	84¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85⅞ bz
Pommer. „	4	86 B
Posensche „	4	83⅛ B
Preußische „	4	83¼ bz
Schlesische „	4	84⅜ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32⅛ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	11⅞ et bz
Oesterr. 1854r Loose	4	72 bz
do. Creditloose	—	86 bz
do. 1860r Loose	5	80 b
do. 1864r Loose	—	64 G
Rumänier	8	94½ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ B
do. do. 1862	5	84⅞ bz
do. engl. Std. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	89¾ G
do. engl. Anleihe	3	54 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119⅞ bz
do. do. 1866r	5	119⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 G
do. 6. do.	5	80½ et bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68 G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	70 bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57½ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ bz
Amerik. rück. 1882	6	92½-⅛ bz

Wechsel-Cours vom 20. Jan.

Amsterdam kurz	5	143½ bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅜ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅛ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅞ bz
do. 3 Mon.	6	81⅞ G
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110¾ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12 bz
„ ohne R. 99⅞ B	Lsdr. 111⅞ bz
Oesterr. W. 82¼ bz	Sovs. 6 23⅞ G
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 9½ G
Russ. do. 75½ bz	Gld℔ 466 bz
Dollars 1 11⅞ G	Silb. 29 23½ G

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter: **Emilie Penner, geborne Zimmermann.**

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Königsberg, den 18. Januar 1870.

Die Beerdigung der Frau **Wilhelmine Louise Kumm, geb. Nikutowski,** findet Sonntag, den 23., Mittags ½1 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Heil. Leichnams Kirchhofe statt. (2798)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist heute die in Osiek errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Bernhard Segall** ebendaselbst unter der Firma

Bernhard Segall

in das diesseitige Firmenregister unter No. 156 eingetragen

Pr. Stargardt, den 18. Januar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (2795)

Bekanntmachung.

In der Tabaks- und Cigarrenhändler **Isidor Goldstrom**'schen Concurssache ist der Rechtsanwalt **Meibauer** hier zum definitiven Verwalter bestellt.

Conitz, den 15 Januar 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2794)

Nothwendige Subhastation.

Das den Friedrich und Wilhelmine, geb. Holz verwittwet gewesene **Mielke-Grandt**schen Eheleuten gehörige, in Adl. Schönfließ belegene, im Hypothekenbuche sub No. 5 verzeichnete Grundstück, soll

am 21. März 1870,

Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. März 1870,

Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 63⁷⁰/₁₀₀ Morg.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 18⁷⁴/₁₀₀ Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 19 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 16. Januar 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter. (2775)

Bekanntmachung.

In No. 144 des „Graudenzer Geselligen" vom 7. December pr. findet sich folgende Mittheilung:

„**Aus der Tucheler Haide.** Seit einigen Wochen ist die Sicherheit des Eigenthums in der Tucheler Haide durch eine Bande, welche zwischen Iwitz und Loebau ihr Wesen treibt, stark beeinträchtigt."

Eine gleiche Nachricht brachte zu derselben Zeit auch die „Danziger Zeitung."

Die angestellten Nachforschungen haben die völlige Grundlosigkeit dieser Behauptung ergeben, was ich, da die Bewohner der bezeichneten Gegend, sowie auch das Reisepublikum, unnöthig durch jenes unwahre Gerücht beunruhigt worden sind, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Conitz, den 16. Januar 1870.

Der Königliche Staats-Anwalt.

Laue.

Die neue, achte Auflage von

Dr. Carl Ernst Bock,

Professor der pathologischen Anatomie in Leipzig,

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Mit zahlreichen Abbildungen. Complett 2 Rtl. ist vorräthig zu haben bei

L. G. Homann,

Buchhändler in Danzig, Jopengasse 19.

5% Pommersche Hypothekenbriefe

in Stücken von Rtl. 1000, 500, 200, 100, 50, **welche bei der Amortisation mit 120% ausgelooſt werden,** haben stets vorräthig und sind beauftragt, **dieselben zum Berliner Börsen-Course zu verkaufen**

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Alte schwarzseidene hohe Herrenhüte, sowie sämmtliche Productenwaaren. Hasen- und Rehfelle kauft A. Rummler,

Dienergasse No. 3, am Fischerthor.

Florentiner Quartett

des Herrn **Jean Becker** und der Herren **Masi, Chiostri** und **Hilpert.**

Zweite und letzte Soirée

Freitag, den 21. Januar 1870,

im Saale des Gewerbehauses, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

Quartett A-dur No. 5 von Mozart. Quartett F-dur op. 9 No. 2 von Herbeck. Quartett E-moll op. 59 No. 2 von Beethoven.

Billets à 1 Thlr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. (2735)

Pianoforte-Fabrik

Johannisgasse No. 31 von **Anton Fuchs**

empfiehlt seine kurzen Flügel und Pianino's neuester Construction und eleganter Tonart bei sehr soliden Preisen. (2728)

Holländischen Süßmilch-Käse,

à ℔ 8 Sgr.,

deutschen Schweizer-Käse,

à ℔ 6 Sgr.,

pikanten Limburger,

circa 1 ℔ schwer, à ℔ 4½ Sgr.,

empfiehlt in feiner Waare (2739)

Friedrich Groth,

2. Damm 15.

Eine Partie raffinirtes Petroleum ist uns von einem auswärtigen Hause zum Verkaufe übertragen worden und offeriren wir davon ab Neufahrwasser bedeutend billiger als hiesiger Marktpreis. (2767)

Herrmann & Lefeldt,

Vorstädt. Graben 49 B.

Strohhüte

zur Wäsche nach Berlin

befördert

Auguste Zimmermann.

Neue Façons zur Ansicht.

Polstergurt,

Bömisches Fichtenpech empfiehlt

Paul Gerhard, Dresden.

Agenten gesucht.

Offerte

von raff. amer. Petroleum

klar und unverfälscht

bei 10 Faß 7¼ Rtl. pro Ctr.

„ 5 „ 7⅓ „ Tara 20 %.

„ 1 „ 7⁵⁄₁₂ „

franco Waggon Neufahrwasser Netto Casse.

Carl Marzahn,

(2783) Danzig, Langenmarkt 18.

Loose à 12 Sgr. der Stuttgarter Dombau-Lotterie

Ziehung am 1. Februar,

15,000 Geldgewinne mit 70,000 Gulden

versendet

L. Oppenheim jun., in Braunschweig.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt,

Bromberg, Gaminstraße No. 11.

Vorbereitung f. d. Portepeefähnr.-, See-Cadett.- u. Freiw.-Examen. Bewährte Lehrkräfte. Gute Pens. Aufn. jederzeit. Prospecte auf Verlangen.

(2380) **von Grabowski,** Major z. D.

A. Stotz'sche

Patent-Schlittschuhe ohne Riemen.

Keine Belästigung des Fußes durch Schnallen und Riemen. — Unverrücktes Halten am Fuße ohne dessen Einzwängung. — Große Leichtigkeit und Eleganz.

Verkaufs-Depot bei

W. Stechern,

(2760) **Langenmarkt 17.**

10,080 Thlr.

sind auf ein Gut (nicht Hof) zur ersten, vollkommen sichern Stelle, hypothekarisch, à 5 % Zinsen, zu verleihen, unter Adresse 2792 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein herrschaftliches Grundstück in der Nähe von Danzig und der pommerschen Bahn ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen Paradiesgasse No. 20. (2784)

Ein schönes herrschaftliches Grundstück, dicht bei Marienburg, zwischen Nogat und Chaussee gelegen, für Rentiers, auch zu jedem Geschäft, als: Garten-Restauration, Gastwirthschaft, Material-Geschäft 2c. sich eignend, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen oder gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen.

Nähere Auskunft wird ertheilt

Fischmarkt No. 16.

Woll-weberg. 8. **C. Hindenberg,** Woll-weberg. 8.

empfiehlt sein gut sortirtes Lager:

Porzellan, Fayence u. Hohlglas, Tafelglas, Spiegelglas und Goldleisten, sowie Stobwasser's Petroleum-Lampen

en gros und en détail zu billigsten Preisen.

Haus-Verkauf.

Das den Kaufmann **G. L. Lindenhain**schen Erben gehörige Haus in **Graudenz,** an der Ecke des alten Marktes, soll verkauft werden. Das Haus hat mehrere Läden, große Keller, einen Speicher und große Wohnungen; dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft.

Nähere Auskunft ertheilt im Namen der Wittwe der Rechtsanwalt

Mangelsdorf, Graudenz.

Speckbücklinge u. Spickaale

versendet billigst unter Nachnahme

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Elegante

Cotillon-Sachen

für diese Saison

Knall-Kopf-Bedeckungen pro Dtzd. 15 Sgr.

Knall-Thierköpfe „ „ 17 Sgr.

Knall-Spritz-Flacons „ „ 15 Sgr.

Neueste Ball-Orden p. Dtzd. 2 Sgr. b. 3 Thlr.

Nippessachen zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt

J. L. Preuss,

Portechaiseng. 3, nahe d. Post.

Mein in der Kreisstadt Stuhm sehr günstig gelegenes Gasthaus Deutsches Haus), bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 10 Gast- und Fremdenzimmern, 2 großen Gastställen 2c. und 28 Morgen Weizen- und Gerstenland, bin ich mit oder auch ohne Land unter sehr günstigen Bedingungen und mäßiger Anzahlung zu verkaufen geneigt. Ich würde dasselbe auch von jetzt ab mit oder ohne Land an einen sicheren Pächter verpachten.

(2776) **Unger,** Rentier in Marienwerder.

40 Fettschafe

stehen in Neu-Grabau bei Neukrug zum Verkauf.

Ein moralischer zuverlässiger Mann, „Techniker" bittet auf einige Wochen, gleichviel in welcher Branche, um Beschäftigung. Näheres unt. 2793 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Lehrerin mit nicht zu großen Ansprüchen, welche den ersten Elementarunterricht ertheilen kann, wird auf dem Lande gewünscht. Näheres beim Lehrer Herrn **Ziebarth** in Pr. Stargardt.

Eine kräftige und erfahrene Landwirthin, die in allen Branchen bewandert ist, sowie auch in der Milcherei, Federvieh- und Schweinezucht; auch im Gemüse- und Blumengarten, die schon mehrere Jahre große und kleine Güter selbstständig geführt hat, gute Zeugnisse aufweisen kann und verschiedene Handarbeit versteht, polnisch u. deutsch spricht; auf hohes Gehalt wird weniger gesehen, nur auf eine angemessene Behandlung, wünscht zum 1. April ein anderes Engagement. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter 2781.

Eine gebildete Dame, aus einer schlichten anständigen Familie, Ausgangs 20er Jahre, musikalisch und sonst talentvoll, mit einem vorläufig disponiblen Vermögen von 1200 Thlr., sucht einen Lebensgefährten. Biederer Charakter und gesichertes Fortkommen werden vorzugsweise beansprucht. Discretion selbstverständlich. Adressen unter No. 2772 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Meinen

soeben erschienenen diesjähr. vollständigen Catalog

von

Gemüse-, Oeconomie-, Gras-, Holz- u. Blumen-Sämereien 2c.

versende an Reflectanten gratis und franco.

Heinrich Mette

in Quedlinburg.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (4577)

Albert Neumann.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 5. Februar,

Großer Elite-Masken-Ball

(2507) **F. W. Streller.**

Mayer's Bierhalle.

Pfefferstadt No. 35.

Heute Abend **großes Fischessen,** so wie morgen Sonnabend **Eisbeine mit Sauerkraut,** wozu freundlichst einladet

Giesebrecht.

Ein neues französisches Billard steht zur Benutzung der geehrten Gäste.

18 bis 20,000 Thlr. werden auf ein Gut, Danziger Gerichtsbarkeit, 1869 für 110,000 Rtl. ohne Inventar gekauft, zur ersten Hypothek, ohne Zwischenhändler, unter G. 8 poste restante Danzig gesucht. (2801)

Ein in **Neufahrwasser** belegenes, seit vielen Jahren als Schiffshändler-Geschäft benutztes Geschäftslocal nebst Wohngelegenheit und Lagerungs-Platz ist sofort zu vermiethen. Dasselbe eignet sich nach der jetzt getroffenen neuen Einrichtung zu jedem andern Geschäft.

Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 2671 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Die

Handlung exot. Vögel,

Leipzig, Markt 3,

sucht zur Uebernahme **des commissionsweisen Verkaufes** überseeischer Vögel eine mit guten Referenzen versehene Person mit möglichst ausgebreiteter Bekanntschaft. Nähere Bedingungen schriftlich. — Cautionsfähige Personen werden vorgezogen. (2782)

Schlittschuhbahn.

Sonntag, den 23. d. M., wird die Schlittschuhbahn am Bahnhof an der Aschbrücke festlich decorirt und Abends billant erleuchtet.

Böhmische Fasanen, Birkhühner, Haselhühner, Schneehühner,

so wie sonstige Delicatessen empfiehlt die Weinhandlung von

Josef Fuchs,

Brodbänkengasse 40 und Pfaffengasse 5.

Hotel Deutsches Haus

empfiehlt täglich frisch vom Faß

Echt Bodenbacher Lagerbier

aus der Gräflich Thun'schen Brauerei in Bodenbach, welches bis dato **nur allein nach hier von mir** echt bezogen worden ist. Gleichzeitig bemerke, daß in Bodenbach nur die eine Brauerei existirt.

(2707) **Otto Grünenwald.**

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.

Versammlung der Mitglieder: Montag, den 24. Januar c., Abends 7 Uhr, im hintern Saale der Restauration **Klein,** Langgasse No. 35.

Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen. (2768)

Der Vorstand.

Im Kaiser-Saal

zu Schidlitz

Morgen, Sonnabend, den 22. Januar,

Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr.

(2806) **J. Witt.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, 22. Jan. (III. Abonn. No. 27). **Des Nächsten Hausfrau.** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen. **Nimrod.** Posse mit Gesang in 1 Act von H. Salingré. Musik von Bial.

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, 22. Januar.

Gastspiel der **Gymnastiker-Gesellschaft Würz-Féron und Theater-Vorstellung.**

Die Herren Bezirkswähler der Kreise Berent, Carthaus, Neustadt und Pr. Stargard, welche am 31. dieses Monats behufs Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten zu Pr. Stargard erscheinen, werden ersucht, sich wegen Einigung über die zu treffende Wahl um 9 Uhr Morgens desselben Tages in **Iſecke's Hotel** einfinden zu wollen. (2741)

In Folge des Inserats in No. 5874 der Danziger Zeitung, unterzeichnet: „Viele Mitglieder der St. Barbara-Gemeinde", sehe ich mich veranlaßt zu erklären, daß ich am nächsten Sonntage zu einer Predigt in der St. Barbara-Kirche bereit bin, falls das Pfarramt mir bis zum Sonnabend seine Zustimmung zu erkennen giebt.

Schöneck, den 21. Januar 1870.

Sachße,

(2796) Rector u. Predigtamts-Candidat.

Eine braun und weiß gefleckte Hühnerhündin, auf den Namen „Donna" hörend, mit einem Halsband, gez. Emil Fischer, ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Breitgasse 120 fünf Thaler Belohnung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig